

„Es waren keine Fremden“

Etwa 300 Menschen haben in Wetzlar den Opfern des rassistischen Anschlags in Hanau gedacht

Von Sebastian Reh

WETZLAR. Als am Freitag um 19 Uhr die Glocken des Wetzlarer Doms schlugen, hatten sich schätzungsweise 300 Menschen auf dem Domplatz versammelt. Neun Porträts und Namen wurden an die Schutzpläne des Domturms projiziert, Rap-Musik schallte durch die Altstadt: Es war der Benefizsong des Hanauer Rappers „Azzi Memo“, der den Opfern des rassistischen Anschlags in Hanau gewidmet ist. Zu dessen Jahrestag gedachten Menschen in über 150 Städten bundesweit der Opfer.

”

Wer jetzt sagt: „Wehret den Anfängen“, dem sage ich: „Wir sind schon mittendrin“.

Hermann Schaus,
Landtagsabgeordneter der Linken

Zur Wetzlarer Mahnwache hatten der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) Lahn-Dill und der Verein „Wetzlar erinnert“ eingeladen und sie mit weiteren Initiatoren – die Rede ist etwa von Vereinen, Organisationen und der evangelischen Kirche – umgesetzt.

Eröffnet wurde die Mahnwache von einem der Veranstalter, Robin Mastronardi vom DGB, der die Kernaussage des Gedenkens formulierte: „Es waren keine Fremden, die in



Schätzungsweise 300 Menschen haben sich am Freitag auf dem Wetzlarer Domplatz versammelt, um den Opfern des Anschlags von Hanau vor einem Jahr zu gedenken.

Foto: Sebastian Reh

Hanau ermordet wurden.“ Und: „Es war kein Einzelfall.“ Diesen Aspekt griff auch Christoph Schaaf, Vize-Superintendent des Evangelischen Kirchenkreises an Lahn und Dill, in seiner Rede auf. Er erinnerte unter anderem an die rechtsextremen NSU-Morde Mitte der 2000er und den Anschlag auf die Synagoge in Halle im Jahr 2019. Im Anschluss wurden Memos

von Überlebenden des Anschlags und Angehörigen der Opfer abgespielt. Sie dankten

DER ANSCHLAG

► **Hanau, 19. Februar 2020:** Ein Mann erschießt neun Menschen aus rassistischen Motiven und tötet danach seine Mutter und sich selbst.

ihren Unterstützern, prangeren aber auch an, was vom Initiatorenkreis in Forderungen umformuliert wurde. „Wir fordern Gerechtigkeit, Unterstützung und dass das Leid der Familien ernst genommen wird“, sagte etwa Irmir Richter von „Wetzlar erinnert“. Weitere Redner verlangten etwa eine lückenlose Aufklärung der Tat und Rücktritte an verantwortlichen

Stellen in der Politik und in den Behörden.

Auch der Landtagsabgeordnete Hermann Schaus (Linke) und Wetzlars Oberbürgermeister Manfred Wagner (SPD) sprachen. „Wer jetzt sagt ‚Wehret den Anfängen‘, dem sage ich: ‚Wir sind schon mittendrin‘“, so Schaus. Wagner forderte, „den Opfern Namen zu geben und diese immer wieder zu nennen.“